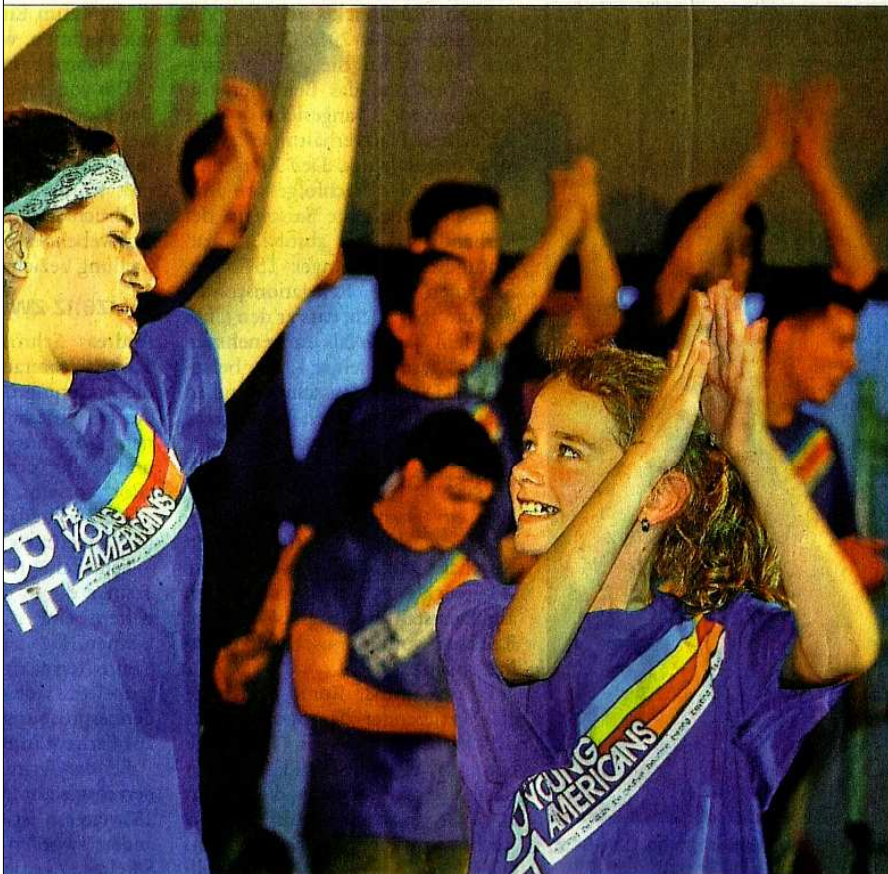


Das werden sie nie vergessen!

Young Americans bieten ein irres Spektakel, das vor allem die Schüler stolz macht



ng und sichtlich ein tolles Gefühl für die ARS-Schülerin, an der Seite Ihrer amerikanischen Men-
Foto: Saltenberger

Es ist so einfach zu sehen, was man mit Musik machen kann: eine tolle Performance. Das haben die Young Americans und hochmotivierte ARS-Schüler gezeigt.

■ Von Frank Saltenberger

Neu-Anspach. Von so einem Ereignis zehren die Schüler wochenlang, und es wird sicher immer mit der Erinnerung an ihre Schule verbunden sein. Eine Show zusammen mit den Young Americans, das ist eine Erfahrung, die stolz macht, Selbstvertrauen gibt und damit ein Baustein in der Entwicklung eines jungen Menschen ist.

Das Spektakel fand in der großen Sporthalle der Adolf-Reichwein-Schule statt, die Bühne war mit Mitschülern, Eltern, Geschwistern und Lehrern gefüllt. „Seid ihr aufgeregt?“, fragte Mike Krauss, Direktor des Ensembles, die vor ihm auf dem Hallenboden sitzenden Schüler, die drei Tage mit den „Profis“ geübt und eine temperamentvolle Show einstudiert hatten.

Den ersten Teil des Abends bestritten die Young Americans allein, stürmten aufs Parkett, formierten sich zu verschiedensten Choreografien, tanzten und sangen, und während die einen noch spielten, verschwanden andere, stürmten in der nächsten Sekunde mit

anderem Outfit wieder herein, fingen eine andere Nummer an, der Rest verschwand, war aber ebenso schnell wieder da und machte mit, als wäre er nicht weg gewesen. Ein Wechselspiel mit hohem Tempo.

44 aktive Mitglieder hat das Ensemble, der Zuschauer hatte den Eindruck, hinter der Bühne sei ein unendliches Reservoir an Akteuren. Manchmal legte sich der Feuersturm aus Rock 'n' Roll, Musical und Steptanz der Solisten oder Formationen. Dann wurde es sogar besinnlich. Denn die Young Americans pflegen auch den Chorgesang, und das auf hohem Niveau. Von modernen Arrangements klassischer Komponisten über Folkmusik und bis hin zu Gospel machten sie unter der Leitung von Krauss Werbung für den Chorgesang.

Große Nervosität

Dann stieg die Nervosität noch einmal. Die Pause kam, und mit ihr rückte der zweite Teil mit den Auftritten der ARS-Schüler näher. Waren es vorher das gefühlte Drei- oder Vierfache an Mitwirkenden, so waren es nun Schwärme von Akteuren, die durch die Halle fegten, tanzten und sangen. Knapp 100 Schüler der Jahrgangsstufen fünf bis zwölf stießen dazu.

Schließlich konnte man kaum noch unterscheiden, wer Young

American und wer ARS-Schüler war. Auch solistische Auftritte trauten sich die Schüler, und sie hatten dabei jeweils einen Paten aus der Profi-Truppe, der ihnen Sicherheit gab.

„Es ist so einfach zu sehen, was Musik machen kann“, sagte nach dem großen Finale Tourmanager Michael Heib. Die „Freude an sich selbst und sie mit anderen zu teilen“ sei spürbar geworden. Und auch die Prophezeiungen von Schulleiter Michael Rosenstock vor der Aufführung waren in Erfüllung gegangen: „Wir werden heute Abend die Schüler auf eine Art erleben, wie wir sie sonst in den Klassen nicht erleben.“

Eingefädelt hatte den Workshop mit den Young Americans Lehrerin Julia Hahn bereits zum dritten Mal, und es soll nicht das letzte Mal gewesen sein, dass die Amerikaner die Schüler aufmischten, das wurden von beiden Seiten in Aussicht gestellt.

Das Tour-Projekt des Young American College of the Performing Arts gibt es bereits seit 21 Jahren, und es gibt Teams für praktisch jeden Erdteil. Dabei handelt es sich um eine Non-Profit-Organisation. Die Studenten werden an den Projekt-Orten von Gasteltern aufgenommen und bewirtet, dafür dankten die Gäste herzlich.